

Heinz Fähnrich

Zur Lexik des "Lebens des Parnavaz"

Die mittelalterliche georgische Geschichtsschreibung beeindruckt durch eine Anzahl von Chroniken, die später zu einem großen Gesamtwerk, bekannt unter dem Namen "Kartlis cxovreba", zusammengefaßt wurden ¹. Die ältesten Teile dieses Werkes, die die Arbeiten von Leonti Mroveli, Žuanšeri, Sumbaḡ Davitisze sowie mehrerer namentlich unbekannter Verfasser enthalten, wurden von S. Qauxčišvili in einer mehrbändigen kritischen Ausgabe ediert ². Leonti Mroveli, der Bischof von Ruisi, der im 11. Jahrhundert lebte, gilt als Verfasser der Geschichtswerke "Das Leben der georgischen Könige und der ersten Väter und Völker", "Das Leben der Nino" und "Das Martyrium des Königs Arčil". Sowohl die Urheberschaft der genannten Werke als auch die Lebenszeit Leonti Mrovelis sind aber in der georgischen Literaturwissenschaft umstritten ³. Da das "Leben der georgischen Könige..." eine Zeitspanne von vielen Jahrhunderten von den ältesten Zeiten bis zum 5. Jh. n. Chr.) umfaßt, wird Leonti Mroveli gern als Zusammenfasser und Redakteur auch nicht von ihm selbst verfaßter Werke aufgefaßt ⁴. Diese Überlegung wird sogar so weit geführt, daß man in einem Teil des "Lebens der Könige", und zwar im "Leben des Parnavaz", ein vorchristliches literarisches Werk vermutet, das Leonti Mroveli als selbständiges Werk übernahm, redaktionell bearbeitete und in sein eigenes Werk einfügte ⁵. Diese Hypothese setzt natürlich voraus, daß die Überlieferung, derzufolge die Georgier lange vor der Übernahme des Christentums schon eine eigene Schrift besessen haben ⁶, sich auch durch Faktenmaterial erhärten läßt, was in den letzten Jahren durch die Inschriftenfunde von Nekresi deutlich wurde ⁷.

Der Gedanke, daß das "Leben des Parnavaz" ein ursprünglich selbständiges Werk gewesen ist, wurde von R. Baramisze durch eine stattliche Zahl von Argumenten untermauert ⁸. Seiner Ansicht nach handelt es sich um ein Werk, das ungefähr im 2. Jh. v. Chr. verfaßt wurde, dessen Autor aber namentlich nicht überliefert ist: "Diese großartige Erzählung hat der Geschichtsschreiber Leonti Mroveli mit gewissen redaktionellen Verände-

rungen in seine Chronik eingegliedert, wodurch uns das "Leben Georgiens" in fast vollständiger Gestalt ein uraltes Originalwerk der georgischen vorchristlichen Literatur bewahrt hat, das sieben Jahrhunderte älter ist als das "Martyrium der Schuschaniki". All das bestärkt uns in der Überzeugung, daß wir als Beginn der georgischen Literatur nicht das "Martyrium der Schuschaniki", sondern das "Leben des Parnawas" zu betrachten haben ⁹.

R. Baramize zufolge deutet bereits die Überschrift darauf hin, daß das "Leben des Parnavaz" ein gesonderter Teil im Werk Leonti Mroveli ist. Während die Beschreibung der Regierungstätigkeit der anderen Könige stereotyp in der Überschrift wiederholt: "der zweite König Saurmag", "der dritte König Mirvan", "der vierte König Parnažom" usw., hebt sich der als "Leben des Parnavaz" überschriebene Teil allein dadurch schon formal von den anderen Teilen ab. Ebenso unabhängig ist der Teil, der das "Leben der Nino" beschreibt, das ja nachweislich ein ursprünglich eigenständiges Werk gewesen ist. Diese Tatsache stützt zweifellos die These, daß "Das Leben des Parnavaz" eine ehemals unabhängige Erzählung repräsentiert, die in das Geschichtsupus Leonti Mroveli übernommen wurde.

Zu Recht macht R. Baramize darauf aufmerksam, daß der christliche Chronist den vorchristlichen Glauben der Georgier allgemein als verabscheuungswürdig und verwerflich darstellt. So schreibt Leonti Mroveli beispielsweise: *"da þovna qovelni kartvelni uborotes qovelta natesavta sžulita. rametu col-kmrobisa da sizvisatwis ara učnda natesaoba, qovelsa suliersa čamdes, mķwdarsa šesčamdes, vitarca mqecni da þiruqwni, romelta kcevisa čarmotkma uqm ars"*. (Und er fand alle Georgier im Glauben bössartiger als alle Völker. Denn bei Heirat und Buhlerei galt ihnen Verwandtschaft nichts. Sie aßen alle Lebewesen, sie aßen Aas wie die Raubtiere und das Vieh, von deren Verhalten es sich erübrigt zu sprechen.) ¹⁰ Im Falle des von Parnavaz eingeführten Kults des Gottes Armazi verunglimpft er ihn dagegen nicht, sondern stellt ihn als positive und erfreuliche Erscheinung dar, die er mit Sympathie betrachtet. Darin äußert sich nach R. Baramize die geistige Haltung des vorchristlichen Verfassers, der dem Aufschwung seines Landes und dessen kulturellen Umwälzungen aufgeschlossen gegenübersteht. Leonti Mroveli scheint diese Ausführungen ohne größere Veränderungen übernommen zu haben.

An mehreren Stellen des "Lebens des Parnavaz" ist die Rede vom Schicksal/der Schicksalsfügung/dem glücklichen Schicksal (*sw*): *sweman čwenman gwces čwen zleva ketili* (Unser Schicksal gebe uns einen guten Sieg!) ¹¹ und *vħmadlobt swesa čwensa* (Wir danken unserem Schicksal.) ¹². R. Baramize interpretiert dies dahingehend, der christliche Redakteur Leonti Mroveli habe an diesen Stellen den Namen des heidnischen Gottes durch den Begriff des Schicksals ersetzt. Diese Erklärung scheint recht attraktiv und

einleuchtend, doch bei weiterer Lektüre finden sich in Mrovelis Werk auch an anderer Stelle als im "Leben des Parnavaz" ähnliche Formulierungen: *swesa čemsa moucemia mepoba čemda* (Mein Schicksal hat mir die Königsherrschaft gegeben.)¹³, *vmadlobt swesa čwensa* (Wir danken unseren Schicksal.)¹⁴, *mosca sweman misman zleva* (Sein Schicksal gab ihm der Sieg.)¹⁵ sowie weitere Beispiele¹⁶. Dieser Umstand könnte auf zweierlei Art erklärt werden. Er könnte erstens darauf hindeuten, daß dieses Material als Argument für die Annahme des Ersatzes des Götternamens durch das "Schicksal" nicht brauchbar ist, oder zweitens auf weitere vorchristliche literarische Abschnitte in Leonti Mrovelis Werk hinweisen.

Als zusätzlichen Gedanken bringt R. Baramize die Beobachtung ein, daß die sonst lapidare Erzählweise Leonti Mrovelis im "Leben des Parnavaz" ganz anderen Charakter trägt. Dieser Teil des Werkes bietet ein lebendiges Bild der Zeit, in epischer Breite entfaltet sich die Handlung, die Wirklichkeit wird viel ausführlicher, reicher und anschaulicher beschrieben als in späteren Passagen, die Leonti Mroveli zeitlich bedeutend näher liegen. Daß folkloristische Elemente im "Leben des Parnavaz" festzustellen sind (beispielsweise der Traum des Parnavaz und der Schatzfund), gibt keinen Grund, es nicht als literarisches Werk zu betrachten, das ursprünglich unabhängig gewesen ist¹⁷.

Nicht nur R. Baramize, auch andere Autoren sprechen sich aufgrund weiterer Argumente zugunsten der ursprünglichen literarischen Eigenständigkeit des "Lebens des Parnavaz" aus und setzen es lange vor der Wirkungszeit Leonti Mrovelis an¹⁸.

Wenn aber das "Leben des Parnavaz" aus so früher Zeit stammen soll, müßte man eigentlich annehmen, daß der ursprüngliche Text ein Xanmeți-Text gewesen ist, wenn man nicht die Xanmeți-Periode in noch frühere Zeit zurücklegt und die in frühchristlicher Zeit in Xanmeți-Texten belegte Form *dastesis* (anstelle von *daxtesis*) und andere Beispiele als Beleg dafür betrachtet, daß Xanmeți zu schreiben, literarische Norm war, die zur damaligen Zeit durch die Sprachentwicklung aber schon überholt war¹⁹. In "Leben des Parnavaz" ist allerdings keinerlei Anzeichen von Xanmeți-Erscheinungen zu erkennen, so daß die morphologische Seite des Textes keinen Hinweis auf ein hohes Alter liefert. Dies muß nicht unbedingt als Beweis für das geringe Alter des Werkes angesehen werden. Es könnte ja sein, daß durch spätere Redaktionen jede Spur früherer Xanmeți-Merkmale getilgt worden ist.

Sollte das "Leben des Parnavaz" aber tatsächlich von einem anderen Schriftsteller als Leonti Mroveli stammen, müßte sich dies auch sprachlich nachweisen lassen: Die Lexik müßte sich signifikant unterscheiden. Hierfür scheint es tatsächlich deutliche Hinweise zu geben. Im "Leben des Parna-

vaz" kommen Wörter vor, die in Leonti Mrovelis Werk nur hier begegnen und an keiner anderen Stelle auftreten. Es handelt sich um folgendes Material:

are-j "Zeit": *xolo tweni gazapxulis da stwlisa arisani daqvnis mcxetas, sameuposu kalaksa* "und die Monate des Frühlings und der Zeit der Weinlese pflegte er in Mxeta, der Königsstadt, zu verbringen" ²⁰;

aymokmna "verschließen, zumachen": *xolo vitar gantendebodis, kwalad egretve aymokmnian kari kwabisa mis* "und wenn der Morgen dämmerte, verschlossen sie die Tür der Höhle wieder ebenso" ²¹;

aymokmnul-i "verschlossen, zugemauert": *xolo kldisa mis zirsu kwabi iqo, romlisa kari aymokmnul iqo kwita zwelad* "und am Fuß des Felsens war eine Höhle, deren Tür früher mit Stein verschlossen worden war" ²²;

gamokreba "sammeln und heraustragen/herausbringen": *da icqes gamokrebad ganzisa mis da daplvad simarzwesa twissa* "und sie begannen, den Schatz zu sammeln und herauszutragen und an einem günstigen Ort zu vergraben" ²³; *da esret gamokribes ganzi igi xut game* "und so trugen sie den Schatz in fünf Nächten heraus" ²⁴;

gamoryweva "einschlagen, durchbrechen, herausbrechen, einreißen": *xolo parnavaz aymoiyo cuglugi da gamoarywia kari kwabisa mis* "und Parnavaz nahm ein Beil und schlug die Tür der Höhle ein" ²⁵;

ganvrcoba "verbreiten, ausbreiten": *aman ganavrco ena kartuli* "dieser verbreitete die georgische Sprache" ²⁶;

gardareul-i "übermäßig": *da ikmna simdidre gardareuli* "und der Reichtum wurde übermäßig" ²⁷;

daguleba "verwahren, aufbewahren": *da esret gamokribes ganzi igi xut game da daigules simarzwesa matsa* "und so trugen sie den Schatz in fünf Nächten heraus und verwahrten ihn zu ihren Gunsten" ²⁸;

damsraleba "trocknen": *gamoarywia kari kwabisa mis, ratamca mun šiga daimšrala cwimisa misgan* "er schlug die Tür der Höhle ein, um sich dort drinnen von dem Regen zu trocknen" ²⁹;

dašlil-i "zerrüttet, gestört, strittig": *ganagis qoveli sakme dašlili* "er ordnete jegliche zerrüttete Angelegenheit" ³⁰;

egwr-i "Egwri": *mepe ikmna qovelsa kartlsa da egwrsa zeda* "er wurde König über ganz Kartli und Egwri" ³¹;

křzalva "sich hüten, sich in acht nehmen, sich scheuen": *švilo čemo, ekrzale azons* "mein Kind, hüte dich vor Azon" ³²;

margw-i "Margwi": *erti gagzavna margwis eristavad* "einen sandte er aus als Eristawi von Margwi" ³³;

marteba "zustehen, gebühren": *šen gmartebis uploba čemi* "dir steht meine Herrschaft zu" ³⁴;

mičqweul-i "eingeschränkt, bedrängt": *mašin ganixaron qovelta kartvel-*

ta acqwedilta misgan da miq̄wdeulta "dann werden sich alle von ihm zugrundegerichteten und bedrängten Georgier freuen" ³⁵;

monadireoba-j "Jagd, Jagen, Jagdkunst, Jagdglück": *xolo monadireobita misita ikmna mecnier azonisa* "aber durch seine Jagdkunst wurde er Azon bekannt" ³⁶; *da šeiq̄wara igi azonman monadireobisatwis* "und Azon gewann ihn wegen des Jagens lieb" ³⁷;

moriq̄ma "umgürten, umfangen": *mašin šemovida sark̄wmelsa missa šuki mzisa da moert̄q̄a čelta mista* "da drang der Schein der Sonne zu seinem Fenster herein und umfaßte seine Hüften" ³⁸;

moqoca "abwischen": *mihq̄o qeli misi, mohqoca cwari p̄irsa mzisasa da icxo p̄irsa missa* "er streckte seine Hand hin, wischte einen Tropfen vom Antlitz der Sonne und strich ihn sich auf sein Gesicht" ³⁹;

m3apr-i "heftig, stark": *mašin daasxa čwima m3apri* "da schüttete es heftigen Regen herab" ⁴⁰;

mčignobroba-j "Schrift, Schrifttum": *da aman šekmna mčignobroba kartuli* "und er schuf die georgische Schrift" ⁴¹;

sark̄wme-l-i "Fenster": *mašin šemovida sark̄wmelsa missa šuki mzisa* "da drang der Schein der Sonne zu seinem Fenster herein" ⁴²; *da ganizida da ganiq̄vana sark̄wmelsa mas* "und er zog ihn weg und führte ihn zu dem Fenster hinaus" ⁴³;

stwel-i "Weinlese": *tweni gazapxulisa da stwlisa arisani daq̄wnis mcxetas, sameupo kalaksa* "die Monate des Frühlings und der Zeit der Weinlese pflegte er in Mcxeta, der Königsstadt, zu verbringen" ⁴⁴;

simdidre-j "Reichtum": *xolo simdidresa zeda missa daerto xwastagi azonisca* "und zu seinem Reichtum kam auch der Besitz Azons hinzu" ⁴⁵; *ikmna simdidre gardareuli* "es entstand übermäßiger Reichtum" ⁴⁶; *da ese q̄oveli aγasrula parnavaz sibz̄nita da sikwelita, simq̄nita da simdidrita* "und all das vollbrachte Parnavaz durch Weisheit und Güte, Mut und Reichtum" ⁴⁷;

sizwele-j "Alter": *sizwelita šekmnoda daryweva šenebulsa mas* "durch das Alter war das Gebäude zum Einsturz gekommen" ⁴⁸;

uq̄acur-i "mensenleer, unbewohnt": *mašin ixila parnavaz sizmari, reca iq̄o igi saxlsa šina uq̄acursa* "da sah Parnavaz einen Traum, als ob er in einem menschenleeren Haus wäre" ⁴⁹;

kartel-i "Kartler, aus Kartli stammend": *ese parnavaz iq̄o mamulad kartleli* "dieser Parnavaz war väterlicherseits Kartler" ⁵⁰;

kwe-mdablad "unten": *da vitar ganvida velad, ixila mze kwe-mdablad* "und als er nach draußen gelangte, sah er die Sonne unten" ⁵¹;

šeer̄teba "vereinen, vereinigen": *mašin šeiertnes da ezraxnes ovsta da lek̄ta* "da vereinten sie sich und sprachen sich mit den Osseten und Daghestanern ab" ⁵²;

šel̄q̄olvil-i "geflüchtet, geflohen, Zuflucht gesucht": *xolo dedasa parnava-*

zissa careqvana parnavaz, samisa çlisa qırma, da šetolvil iqo kavkasiad "und die Mutter des Parnavaz hatte den Parnavaz, ein Kind von drei Jahren, fortgeführt und war in den Kaukasus geflüchtet" ⁵³;

šuroba "neiden, geizen, schonen": *nu šurob xwastagsa šensa* "schone deinen Besitz nicht" ⁵⁴; *aç nu šurob xwastagsa šensa* "jetzt schone deinen Besitz nicht" ⁵⁵;

šuk-i "Licht, Lichtschein, Lichtstrahl": *mašin šemovida sarkwmelsa missa šuki mzisa* "da kam zu seinem Fenster das Sonnenlicht herein" ⁵⁶;

cwar-i "Tropfen": *mohqoca cwari pırsa mzisasa* "er wischte einen Tropfen vom Antlitz der Sonne ab" ⁵⁷;

çaķideba "begegnen, widerfahren": *mašin atasi mqedari rçeuli hromta matgani, romelta boroti çaķideboda azonisagan, ganudges azons* "da fielen tausend erlesene Reiter von den Römern, denen von Azon Böses widerfahren war, von Azon ab" ⁵⁸;

çir-çena "schwerfallen, leid tun": *çir uçnda parnavazs dateveba saqopelsa mamata mistasa* "Parnavaz fiel es schwer, das Land seiner Väter zu verlassen" ⁵⁹.

Nicht sämtliche hier aufgeführte Lexik ist gleichartig zu betrachten. Manches ist inhaltlich bedingt und auf den Zwang des Erzählflusses zurückzuführen. Dadurch kommt es, daß einige Wörter wohl nur zufälligerweise nicht auch an anderer Stelle bei Leonti Mroveli erscheinen. Um solches Wortgut dürfte es sich vermutlich bei *gamokreba, gamoryweva, damšraleba, mzapri* und anderen handeln.

Doch in einigen Fällen scheint es nicht zufällig zu sein, daß diese Wörter nur im "Leben des Parnavaz" auftreten. Leonti Mroveli kannte diese Wörter, verfügte aber nur passiv über sie. Er beließ sie daher in diesem Text, benutzte sie selbst aber nicht aktiv in seinem eigenen, von ihm selbst verfaßten Text. Dies scheint ein deutliches Zeichen für die Nichtidentität der Autorenschaft zu sein und legt nahe, daß die vielfach geäußerte Vermutung, daß das "Leben des Parnavaz" ein nicht von Leonti Mroveli stammendes Werk früherer Zeit ist, richtig sein könnte. Solche spezifischen Wörter sind *monadireobaj* (Leonti Mroveli verwendet sonst *nadirobaj*), *kwe-mdablad* (Leonti Mroveli verwendet sonst *kwemot* oder nur *mdablad*) und *mçignobrobaj*. Von ganz besonderem Wert sind die Wörter *kartleli* (Leonti Mroveli verwendet ausschließlich *kartveli*), *egwri* und *margwi*, die nur im "Leben des Parnavaz" begegnen und sehr alte Bildungen verkörpern. Die Form *egwr-i* legt unter anderem nahe, das bisher als **egr-* rekonstruierte Ethnonym als **egrw-* anzusetzen, dessen **w* durch Metathese erst in die Wurzel infigiert wurde und dann schließlich ganz ausgefallen ist. Die Lexik des "Lebens des Parnavaz" zeigt durch ihre Besonderheiten die ursprüngliche Eigenständigkeit dieses Werkes.

Anmerkungen

- 1 Keķelize, K.: Kartuli literaturis istoria, Bd. II, S. 251-278.
- 2 Kartlis cxovreba, Teksti dadgenili qvela ziritadi xelnaçeris mixedvit S. Qauxçišvilis mier, Tbilisi, seit 1955. Später wurden die ältesten Teile (bis zum 14. Jh.) nochmals gesondert herausgegeben: Kartlis cxovreba ("zveli kartlis cxovreba"), in der Bearbeitung von I. Antelava und N. Šošiašvili, unter der Redaktion von M. Lortkipanize, Tbilisi 1996.
- 3 Vgl. Keķelize, K.: Kartuli literaturis istoria, Bd. I, S. 236-237.
- 4 Qauxçišvili, S.: Šesavali: Kartlis cxovrebis moculoba da šedgeniloba (in: Kartlis cxovreba, Bd. I, Tbilisi 1955, S. 07).
- 5 Baramidse, R.: Die Anfänge der georgischen Literatur ("Das Leben des Parnawas") (in: Georgica, Heft 10, Jena-Tbilissi 1987, S. 39).
- 6 Vgl. Kartlis cxovreba, Bd. I, S. 26: "*da ese parnavaz iqo pirveli mep kartlsa šina kartlosisa natesavtagani. aman ganavrco ena kartuli, da arvara izraxeboda sxwa ena kartlsa šina twinier kartulisa. da aman šekmna mçignobroba kartuli.*" (Und dieser Parnavaz war der erste König in Kartli von den Verwandten des Kartlos. Er verbreitete die georgische Sprache, und es wurde keine andere Sprache mehr in Kartli gesprochen außer Georgisch. Und er schuf die georgische Schrift.)
- 7 Siehe Čilašvili, L.: Činakristianuli xaniš kartuli çarçera neķresidan (in: Kartvelologi, Nr. 7, Tbilisi 2000, S. 20-24); Čilašvili, L.: Çarçera kvevris pirze neķresidan (in: Kartvelologi, Nr. 8, Tbilisi 2001, S. 29-37).
- 8 Baramize, R.: op. cit., S. 39-43.
- 9 a. a. O., S. 43.
- 10 Kartlis cxovreba, Bd. I, S. 17.
- 11 a. a. O., S. 22.
- 12 a. a. O., S. 26.
- 13 a. a. O., S. 34 in der Beschreibung der Zeit des 9. Königs Aršak.
- 14 a. a. O., S. 35 in der Beschreibung der Zeit des 9. Königs Aršak.
- 15 a. a. O., S. 52 in der Beschreibung der Zeit der 15. Könige Parsman Kveli und Mirdat.
- 16 Vgl. Kartlis cxovrebis simponia-leksikoni, I, Leonti Mroveli: Cxovreba kartvelta mepeta, Arçilis çameba, šemdgenlebi: M. Kvaçaze, N. Naçraze, Z. Saržvelaze, M. Čxenķeli, T. Xažomia, Tbilisi 1986, S. 180 s. v. *swe-j*.
- 17 Vgl. Kiķnaze, Z.: Parnavazis sizmari (in: Macne, Nr. 1, Tbilisi 1984).
- 18 Ingoroqva, P.: Kartuli mçerlobis istoriis mokle mimoxilva (in: Mnatobi, Tbilisi 1939, Nr. 1); Aleksize, Z.: Cxovreba parnavazisi (in: Mnatobi, Tbilisi 1984, Nr. 12, S. 152-157).
- 19 Vgl. Xanmeți tekštebi, naķveti I, teksti gamosacemad moamzada, ga-

mokvleva da simponia daurto L. Kažaiam, Tbilisi 1984, S. 67, 303.

20 Kartlis cxovreba, Bd. I, S. 26.

21 a. a. O., S. 22.

22 a. a. O., S. 21.

23 a. a. O., S. 22.

24 Ebenda.

25 a. a. O., S. 21.

26 a. a. O., S. 26.

27 a. a. O., S. 23.

28 a. a. O., S. 22.

29 a. a. O., S. 21-22.

30 a. a. O., S. 25.

31 a. a. O., S. 24.

32 a. a. O., S. 21.

33 a. a. O., S. 24.

34 a. a. O., S. 22.

35 Ebenda.

36 a. a. O., S. 21.

37 Ebenda.

38 Ebenda.

39 Ebenda.

40 Ebenda.

41 a. a. O., S. 26.

42 a. a. O., S. 21.

43 Ebenda.

44 a. a. O., S. 25.

45 a. a. O., S. 23.

46 Ebenda.

47 a. a. O., S. 26.

48 a. a. O., S. 21.

49 Ebenda.

50 a. a. O., S. 20.

51 a. a. O., S. 21.

52 a. a. O., S. 23.

53 a. a. O., S. 20.

54 a. a. O., S. 22.

55 Ebenda.

56 a. a. O., S. 21.

57 Ebenda.

58 a. a. O., S. 23.

59 a. a. O., S. 21.